

einen breiten Rundstab verliefen. Aus diesem wuchs das oben geschilderte Profil heraus. Die zahlreich erhaltenen Schlußsteine sind teils flach, mit reichem Blatt- und Bandwerk versehen, teils als tief herabhängende, verzierte Knäufe gebildet (Fig. 24 bis 34).

Die Seitenschiffe wären demnach in 10 Joche geteilt gewesen, deren Grundfläche quadratisch gewesen zu sein scheint. Dem entspricht eine Anzahl erhaltener Schlußsteine, deren Rippen sich nahezu im rechten Winkel kreuzen. Die Rippenprofile scheinen auch hier dieselben gewesen zu sein.

Die Formen des Baues sind durchaus romanisch. Der Spitzbogen tritt nur selten auf. Ebenso zeigt sich in dem reich angewendeten Schnüren- und Blattwerk auf den Schlußsteinen der Hochstand spätromanischer Kunst, eine Reife in der Formbehandlung, die auch hier die Zisterzienser als Meister im Bauen kennzeichnet. Rippen und Schlußsteine weisen auf 1200 bis 1210.

7. Der Allerheiligen Chor.

Im Chor wurden 21 Wettiner Fürstlichkeiten begraben, von denen mindestens 4 in Tumben lagen. Die ursprüngliche Gestaltung des Chores ist nicht nachweisbar. Rauda machte auf einen Schlußstein (Fig. 35 und 36) als hierher gehörig aufmerksam, in dem vier Rippen in einen Trennungsbogen einlaufen.

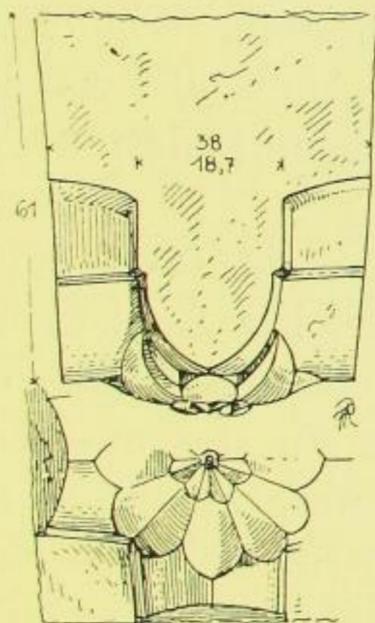


Fig. 35 und 36. Stiftskirche, Schlußsteine, vielleicht aus dem Allerheiligen Chor.

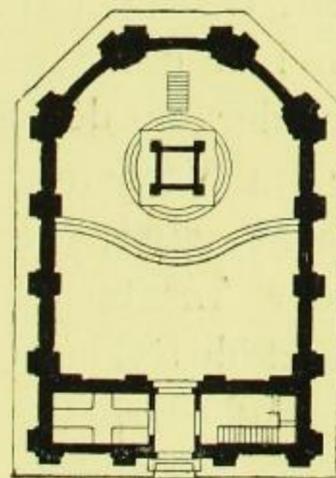
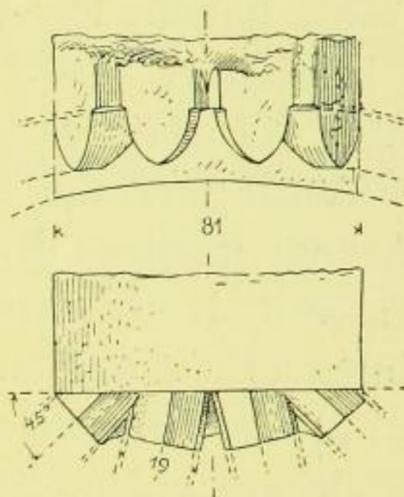


Fig. 37. Gruftkapelle von 1787. Grundriß.

8. Gruftkapelle von 1787.

Der stattliche an Stelle des alten Chores stehende Bau ist an der Vorderfront durch vier toskanische, auf Postamenten stehende Pilaster gegliedert, die ein Triglyphengesims und einen Giebel tragen. Über einer Tür die Inschrift:

Memoriam maiorvm / quorvm ossa / haec terra tegit / conditorio refecto /
restavravit / pietas / Friderici Augusti III. / MDCCLXXXVII.

Im Innern teilen den äußeren Pilastern entsprechend jonische Pilaster und an diese gelegte gleiche Halbpilaster die Wandflächen. Darüber ein verkröpftes Gesims und eine große Hohlkehle. Über drei geschweiften Stufen, der „Estrade“, erhebt sich ein Denkmal, ein stattlicher Aufbau auf quadratischem Unterbau, zu dem je drei segmentförmig